

Die Aufgaben- und Handlungsorientierung und der gymnasiale Fremdsprachenunterricht



Prof. Dr. Ingo Thonhauser ist Germanist mit Schwerpunkt Deutsch als Fremdsprache und nach mehr als 20 Jahren Lehr- und Forschungstätigkeit an verschiedenen Universitäten in und ausserhalb Europas seit 2010 als *Professeur formateur* an der *Haute école pédagogique du canton de Vaud* in Lausanne tätig.

In der Sprachendidaktik ist in letzter Zeit viel vom Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen (GeR) und von «Handlungs- und Aufgabenorientierung» die Rede. Lehrende fragen sich nicht ganz unberechtigt, ob es sich wieder einmal um einen jener «Paradigmenwechsel» des Fremdsprachenunterrichts handelt, die etwa alle zehn Jahre verkündet werden. Nun, wenn man von Neuem spricht, ist es tatsächlich sinnvoll zu fragen, was denn vorher war und wie das «Neue» sich zum «Alten» verhält. Schon in Robert Musils «Mann ohne Eigenschaften» wird berichtet, wie wohltuend die Chronologie zuweilen ist: *«Wohl dem, der sagen kann <als>, <ehe> und <nachdem>! Es mag ihm Schlechtes widerfahren sein, oder er mag sich in Schmerzen gewunden haben: sobald er imstande ist, die Ereignisse in der Reihenfolge ihres zeitlichen Ablaufes wiederzugeben, wird ihm so wohl, als schiene ihm die Sonne auf den Magen.»* (Robert Musil, *Der Mann ohne Eigenschaften*)

Ein Blick in die Geschichte des Fremdsprachenunterrichts (vgl. Hüllen 2005) zeigt, dass diese von zwei Orientierungen geprägt ist: für die erste ist der Bildungswert der Sprache vorrangig, Sprachunterricht ist vor allem Kulturunterricht. Die zweite Orientierung betont die Ausbildung der Fähigkeit, sich in einer Fremdsprache verständigen zu können. Diese Orientierung hat zuletzt als *kommunikativer Ansatz* viel Erfolg für sich verbuchen können. Wenn sich der GeR nun zur *Handlungs- und Aufgabenorientierung* bekennt, so ist damit folgendes gemeint: «Der hier gewählte Ansatz ist im Grossen und Ganzen handlungsorientiert, weil er Sprachverwendende und Sprachenlernende vor allem als sozial Handelnde betrachtet, d. h. als Mitglieder einer Gesellschaft, die unter bestimmten Umständen und in spezifischen Umgebungen und Handlungsfeldern kommunikative Aufgaben bewältigen müssen, und zwar nicht nur sprachliche.» (GeR, 21)

Handlungsorientierung bedeutet hier, dass Sprachunterricht konkrete sprachliche Hand-

lungen im gesellschaftlichen Zusammenleben zum Ausgangspunkt nimmt und didaktisch *Aufgaben* in den Mittelpunkt stellt, die Lernende und Sprachverwendende auch im «wirklichen Leben» bewältigen. Die *Handlungs- und Aufgabenorientierung* des GeR gehört, man sieht es sofort, zur zweiten Orientierung des Fremdsprachenlehrens und -lernens. Die Beschreibung der Domänen der Sprachverwendung im GeR (Kapitel 4) setzt klar Schwerpunkte in den Bereichen Beruf und Alltag. Kein Platz also für den «Bildungswert» des schulischen Fremdsprachenunterrichts? Ein etwas kurz geratenes Kapitel zur «ästhetischen Sprachverwendung» (Kap. 4.3.5) unterstreicht immerhin den Wert literarischer Texte im Fremdsprachenunterricht: «Eine so knappe Behandlung traditionell sehr wichtiger, ja oft dominanter Aspekte des modernen Sprachunterrichts im höheren Schulwesen und in der Universität mag abwertend erscheinen: dies ist jedoch nicht beabsichtigt. [...] Literarische Studien dienen nicht nur rein ästhetischen, sondern vielen anderen erzieherischen Zwecken – intellektuell, moralisch und emotional, linguistisch und kulturell.» (GeR: 62)

Nichts Neues also? Die Handlungsorientierung ist sicher schon im kommunikativen Unterricht vorhanden, in der Beschreibung der Domänen sprachlichen Handelns und in der Betonung der Rolle der Lernenden als „acteurs sociaux“ ist jedoch eine Akzentverschiebung sichtbar, die eine potentiell innovative methodisch-didaktische Konsequenz hat: die *Aufgabenorientierung*. Der GeR sagt dazu: «Der Schwerpunkt einer kommunikativen Aufgabe liegt auf ihrer erfolgreichen Bewältigung und im Mittelpunkt steht folglich die inhaltliche Ebene, während Lernende ihre kommunikativen Absichten realisieren.» (GeR: 153f.)

Die zu bewältigende *Aufgabe* gibt vor, welche sprachlichen Mittel, welches Welt- und Sprachwissen relevant ist und führt zu einem Ergebnis (vgl. dazu ausführlicher Thonhauser

ser 2010). Ein solches Verständnis von *Aufgaben* lädt zur Arbeit an Inhalten und inhaltlich reichen Texten ein, zu denen natürlich die literarischen Texte gehören. Vielleicht gerade weil der GeR diese so wenig berücksichtigt, ist ein verstärktes Interesse an Überlegungen zum Einsatz literarischer Texte im Fremdsprachenunterricht festzustellen (vgl. Fremdsprache Deutsch 2011 oder Fremdsprachen lehren und lernen 2008). Auch der Europarat nimmt diese Reflexion auf, wie der Beitrag von Irene Pieper (2011) zeigt, in dem sehr konkret Szenarien zum Einsatz literarischer Texte im Fremdsprachenunterricht entworfen werden und zumindest Ansätze zur Beschreibung der sprachlichen und kognitiven Dimensionen dieser Sprach- und Kulturarbeit enthalten sind. Die *Handlungs- und Aufgabenorientierung* ist kein Paradigmenwechsel, könnte aber nach Jahren der «Kompetenzorientierung» Anlass dazu geben, den Inhalten im Fremdsprachenunterricht wieder die ihnen gebührende Aufmerksamkeit zu schenken.

Literatur

- Europarat. (2011). Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen. Übers. v. J. Quetz. Berlin, München, Wien, Zürich, New York: Langenscheidt.
- Fremdsprache Deutsch (2011). *Fremdsprache Literatur*. Fremdsprache Deutsch. Zeitschrift für die Praxis des Deutschunterrichts. Heft 44.
- FLUL (2008). *Themenschwerpunkt: Lehren und Lernen mit literarischen Texten*, Fremdsprachen Lehren und Lernen (FLuL). 37.
- Hüllen, W. (2005). Kleine Geschichte des Fremdsprachenunterrichts. Berlin: Schmidt.
- Irene Pieper (2011) : Items for a description of linguistic competence in the language of schooling necessary for learning/teaching *literature* (end of compulsory education). An approach with reference points (http://www.coe.int/t/dg4/linguistic/langeduc/boxd2-othersub_EN.asp?#s4)
- Thonhauser, Ingo (2010). Was ist neu an den Aufgaben im aufgabenorientierten Fremdsprachenunterricht? Einige Überlegungen und Beobachtungen. *Babylonia* (3), 9–16.

Gymnasiallehrkräfte mit Prüfungserfahrung gesucht!

Die im Rahmen der schweizerischen Maturitätsprüfungen durchgeführte *Ergänzungsprüfung Passerelle «Berufsmaturität – universitäre Hochschulen»* wird von der Schweizerischen Maturitätskommission SMK an zwei Prüfungssessionen pro Jahr in Basel, Bern oder Zürich organisiert. Wir suchen in der Deutschschweiz dringend Examinierende, die als Aufgabenstellende, Korrigierende oder Prüfende die Prüfungssession mitgestalten. Um einen hohen Qualitätsstandard gewährleisten zu können, ist die Beteiligung von genügend erfahrenen Gymnasiallehrkräften unabdingbar.

Information und Unterlagen zur Ergänzungsprüfung Passerelle finden Sie auf der Homepage des Staatssekretariates für Bildung und Forschung SBF (http://www.sbf.admin.ch/themen/bildung/matur/passerelle_de.htm), welches im Auftrag der SMK die schweizerischen Prüfungen organisiert.

Kontaktperson für Interessierte: Dominik Noser, 031 322 74 85, dominik.noser@sbf.admin.ch

Bruno Colpi, Prüfungspräsident SMK, Wintersession 2012